

Coronakrise: solidarische und unkomplizierte Gemeinden

Die Schweizer Gemeinden haben rasch reagiert und in vielen Lebensbereichen für ihre Bürgerinnen und Bürger Hilfe organisiert oder koordiniert. Wir blicken auf eine Auswahl der vielfältigen Aktionen bei Redaktionsschluss zurück.



«Als öffentliche Hand tragen wir Verantwortung. Wir sollten die Solidarität nicht allein den Privatpersonen überlassen», schreibt der Gemeindeverwalter von Brislach.

Bild: zvg.

Die Einwohnergemeinde Brislach liegt im Laufental, gehört zum Kanton Basel-Landschaft und zählt rund 1650 Einwohnerinnen und Einwohner. Am für einmal schwarzen Freitag, 13. März 2020, läuft im Bundeshaus in Bern die grosse, schweizweit gespannt verfolgte Medienkonferenz zu den beschlossenen Massnahmen und den neuen Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Die neuen Massnahmen haben es in sich, und viele Personen mögen nicht richtig glauben, was alles verkündet wird. Noch während der Medienkonferenz laufen die Drucker der Gemeindeverwaltung Brislach auf Hochtouren, der Dorfweibel wird aufgeboten, und die Gemeinde-Website wird aktualisiert. Die Hilfsaktion «Brislach hilft Brislach» wird hochgefahren.

Nur noch «grünen Knopf» gedrückt

Als Gemeindeverwalter war mir bewusst, dass die Schweiz ein solches Szenario

treffen könnte. Aus diesem Grund wurde bereits im Vorfeld zusammen mit dem Gemeinderat alles vorbereitet, sodass zum Zeitpunkt der Medienkonferenz nur noch der «grüne Knopf» gedrückt werden musste.

In den sozialen Medien sind schnell erste lose Hilfsangebote aufgetaucht. Dies war für uns der «moralische Startschuss», um Überlegungen in diese Richtung vorzunehmen. Denn: Als öffentliche Hand tragen wir eine Verantwortung, und wir sollten die Solidarität nicht allein den Privatpersonen überlassen. Dem Gemeinderat war bewusst, dass eine solche Meldung des Bundesrates schlagartig Verunsicherung, vor allem bei den Risikogruppen, hervorrufen würde. Es galt, möglichst schnell die Verantwortung als Einwohnergemeinde gegenüber der Bevölkerung wahrzunehmen. So fand am Freitag die Medienkonferenz statt, und bereits am Samstag hatten sämtliche Haushaltungen einen

Flyer «Brislach hilft Brislach» im Briefkasten. Der von der Gemeindeverwaltung gestaltete Flyer ist einfach und verständlich. Wer zu einer Risikogruppe gehört, kann auf dem Flyer ankreuzen, was er wünscht: «Einkäufe», «Dinge abholen» oder «kurze Strecken fahren». Dieselbe Auswahl steht auch den Helfenden zu Verfügung. Dann muss man nur noch Namen, Adresse und Telefonnummer angeben und den Talon bei der Gemeindeverwaltung einwerfen, mailen oder per Post senden.

Noch am gleichen Tag trafen die ersten Rückmeldungen ein. In weniger als 24 Stunden meldeten sich mehr als 25 Personen, und bereits am Montag fanden die ersten Vermittlungen durch den Gemeindeverwalter statt. Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat ernteten aus der Bevölkerung für diese einfache, unkomplizierte und vor allem schnelle Aktion viel Zuspruch. Auf-

grund der Berichterstattung in den lokalen Medien fragten diverse Gemeinden an, ob sie «Brislach hilft Brislach» übernehmen dürften. Nachahmende Gemeinden sind explizit erwünscht. Die Unterlagen sind auf der Website der Gemeinde Brislach, unter www.brislach.ch, zu finden. Sie können auch direkt beim Gemeindeverwalter Samir Stroh (samir.stroh@brislach.ch) angefordert werden.



Samir Stroh
Gemeindevorstand
von Brislach (BL)

Schwellbrunn (AR) Hauslieferdienst mit lokalen Detailisten organisiert

Der Gemeinderat von Schwellbrunn (AR) hat für die eigene Bevölkerung einen Hauslieferdienst mit Grundnahrungsmitteln organisiert. Waren können telefonisch oder per Mail bestellt werden und werden einen Tag nach Bestellungseingang oder auf das Wunschdatum hin ausgeliefert. Nicht zuletzt wird damit das lokale Gewerbe unterstützt. *sda*

Wirtschaftsraum Thun (BE) Webshop für KMU und Übersicht Hauslieferdienste

Um Angebot und Nachfrage zusammenzubringen, hat die Geschäftsstelle des Wirtschaftsraumes Thun (WRT Thun) ein Verzeichnis mit den Anbietern von Hauslieferdiensten in der Region Thun aufgebaut. Mit einer Sonderaktion «WRT Coronavirus Web-Shop» erhalten Kleinbetriebe zudem innert zweier Werktagen einen einfachen und übersichtlichen Web-Shop für den Verkauf ihrer Produkte. Das Ziel ist es, mit dem neuen Vertriebskanal einen Teil des coronavirusbedingten Ertragsausfalles zu kompensieren. Gegen eine sehr moderate Installationsgebühr von 50 Franken wird eine einfache Seite zur Präsentation der Produkte installiert und konfiguriert. Die Initiative richtet sich an Kleinbetriebe mit Sitz in einer der 13 WRT-Gemeinden, die noch keinen digitalen Vertriebskanal haben, wie die Geschäftsstelle des WRT Thun schreibt. *WRT Thun*

Zürich und Winterthur Kostenloses Parkieren für Gesundheitspersonal

Mitarbeitende des Gesundheitswesens und der allgemeinen Grundversorgung dürfen in der Stadt Zürich und in Winterthur seit dem 19. März gratis parkieren. Damit sie nicht den öV benutzen müssen, erhalten die Betroffenen bei der Stadtpolizei eine Spezialbewilligung. Um die Grundversorgung in der Stadt Zürich weiter aufrechtzuerhalten, hat die Stadtpolizei entschieden, für diesen Personenkreis das Parkieren des Autos zu vereinfachen. *sda*

Basel-Stadt Mehr Zeit für die Steuererklärung

Steuerpflichtigen wird im Kanton Basel-Stadt wegen des Coronavirus mehr Zeit gewährt für das Ausfüllen der Steuererklärung 2019. Abgegeben werden muss diese statt Ende März erst Ende Mai. Die Steuerverwaltung schreibt, bis Ende Mai würden weder Mahnungen verschickt noch Gebühren erhoben für verspätet eingereichte Steuererklärungen. Veranlagungsverfügungen würden dagegen weiterhin versandt. Kulant zeigt sich die Steuerverwaltung des Stadtkantons auch gegenüber jenen Steuerpflichtigen, die angesichts der aktuellen Krise Mühe haben, ihre Steuern zu bezahlen. *sda*

Stadt Schaffhausen Verzicht auf Mieten und Gebühren in der Krise

Die Stadt Schaffhausen kommt Pächtern und Mietern von städtischen Ladenlokalen und Restaurants in der Corona-Krise entgegen: Sie erlässt ihnen für einen Monat die Miete. Es besteht die Möglichkeit, diese Massnahme um weitere Monate zu verlängern. Zudem verzichtet die Stadt Schaffhausen darauf, bei den aktuell geschlossenen Geschäften und Lokalen Gebühren einzuziehen, etwa für Betriebsverlängerungen, für die Nutzung von Boulevardflächen, für Warenauslagen und für Werbeständer auf öffentlichem Grund. Der Verzicht auf die Gebühren gilt vorerst für März und April. Sollten die Betriebe noch länger geschlossen bleiben, will die Stadt auch in den Folgemonaten auf das Geld verzichten. *sda*

Bättwil (SO) Koordination Unterstützung für Betroffene von COVID19

In der Solothurner Gemeinde Bättwil haben die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat die Koordination der Unterstützung von Personen, die von der Auswirkung des Coronavirus sowie von den Präventionsmassnahmen betroffen sind, übernommen. Eltern, die zur Arbeit gehen müssen und Probleme bei der Organisation der Kinderbetreuung haben, Menschen, die Hilfe beim Einkaufen oder für Transporte benötigen, können sich per Telefon oder per Mail auf der Gemeindeverwaltung melden. Die Gemeinde vermittelt ihrerseits Personen, die Hilfeleistungen anbieten, und funktioniert als Koordinationsstelle.

Stadt Bern Lockerung von Beschaffungsvorgaben

Die Stadt Bern will den wegen der Coronakrise vor grossen Herausforderungen stehenden Gewerbebetrieben unter die Arme greifen. So hat der Gemeinderat beschlossen, vorübergehend die Vorgaben im öffentlichen Beschaffungswesen zu lockern. Konkret geht es darum: Wenn die Stadt freihändig Bauarbeiten, Liefer- und Dienstleistungsaufträge vergibt, verlangt sie normalerweise ab einer Auftragssumme von 10 000 Franken von den Firmen einen Nachweis, dass sie sich an die Vorgaben halten. Dabei geht es beispielsweise darum, dass die Firmen ihren Pflichten bei den Sozialversicherungen oder gegenüber der öffentlichen Hand nachkommen. Während der Coronakrise ist die Beschaffung dieser Nachweise mitunter nicht ganz einfach. Daher verzichtet die Stadt für kleinere Vergaben auf den Nachweis. *sda*

Stadt Zürich Finanzielle Unterstützung von Kitas und Sport per Video

Die Stadt Zürich bietet Kindertagesstätten finanzielle Hilfe an. Kitas stellen sicher, dass Mütter und Väter, die beispielsweise im Sozial- oder im Gesundheitswesen arbeiten, weiterhin ihrer Arbeit nachgehen können. Mit verschiedenen Massnahmen sollen die Kitas unterstützt werden, so etwa bei notwendigen Betriebsanpassungen, weil Gruppen räumlich getrennt oder

verkleinert werden müssen. Die Subventionen für bestehende Betreuungsplätze werden garantiert bis mindestens Ende April ausbezahlt, unabhängig von allfälligen Einschränkungen im Kitabetrieb. Sport und Bewegung sollen zudem nicht zu kurz kommen für Zürcher Schülerinnen und Schüler, auch wenn der Sportunterricht zurzeit ausfällt. Die Stadt lancierte am 24. März 2020 einen YouTube-Kanal mit Videos für Sport in den eigenen vier Wänden. So stehen 40 Videos zum Nachmachen zur Verfügung. Ein Redaktionsteam des Sportamts sorgt dafür, dass die Inhalte verschiedene Aspekte wie Kondition, Koordination und Beweglichkeit in den Bereichen Sport, Spiel, Gesundheit und Ausdruck abdecken. Publiziert werden die Videos unter dem Hashtag #loop_it.

Winterthur (ZH) Onlineportal für Nachbarschaftshilfe

Kontakte zu den Nachbarn sollen zwar wegen des Coronavirus vermieden werden, Hilfe ist aber gerade jetzt besonders gefragt. Die Stadt Winterthur hat deshalb ein Portal für unkomplizierte Nachbarschaftshilfe lanciert. Auf der städtischen Internetseite und auf der Winterthurer App ist die neue Funktion «Nachbarschaftshilfe» integriert. Ziel ist es, Winterthurerinnen und Winterthurer, die dringend Unterstützung im Alltag benötigen, mit solchen zu vernetzen, die eine solche anbieten können. In verschiedenen Sparten können Dienstleistungen kostenlos angeboten oder gesucht werden. Aus Sicherheitsgründen ist einzig die Angabe einer E-Mail-Adresse erforderlich. Diese wird von der Stadt als Betreiberin der Plattform verifiziert. *sda*

Biel (BE) Voller Lohn für Angestellte mit Hütepflichten

Die Stadt Biel zahlt ihren Angestellten auch dann den vollen Lohn, wenn sie ihre schulpflichtigen Kinder hüten müssen und nicht von zu Hause aus arbeiten können. Der Pandemiestab habe verschiedene vorbeugende Massnahmen ergriffen und dafür gesorgt, dass Homeoffice einfacher umsetzbar sei. Doch sei diese Art von Arbeit bekanntlich nicht für alle möglich. «Wir Bielerinnen und Bieler sind uns das Kämpfen – gerade im wirtschaftlichen Bereich – seit Jahrzehnten

gewohnt», schreibt der Gemeinderat. Er sei «überzeugt, dass wir auch diese riesige Herausforderung solidarisch und erfolgreich meistern werden». *sda*

Langenthal (BE) Senioren werden per Brief und per Telefon kontaktiert

Betagte Menschen sind in der Corona-Krise besonders gefährdet. Die Behörden der Stadt Langenthal kontaktieren deshalb alle Einwohnerinnen und Einwohner über 75 Jahre, die in einem Privathaushalt leben. Per Brief und Telefon sollen die Betroffenen auf Verhaltensregeln aufmerksam gemacht und «allfällige Versorgungslücken» ermittelt werden, teilte der Langenthaler Gemeinderat am Montag mit. Denn nicht alle Menschen, die einen dringenden Bedarf hätten, könnten durch die bestehenden Hilfsangebote erreicht werden. *sda*

Stadt St.Gallen Bibliotheken verschicken Bücher kostenlos

Die Bibliotheken in der Stadt St. Gallen, die seit Wochen geschlossen sind, bieten einen kostenlosen Postversand von bestellten Büchern an. Zudem gibt es eine Freiluft-Ausleihe vor der Stadtbibliothek Katharinen. Mit diesem Service reagieren die Bibliotheken in der St. Galler Hauptpost, die Kantonsbibliothek Vadana und die Stadtbibliothek Katharinen auf die Coronakrisen. Der Medienversand ist innerhalb des Kantons gratis. Der Öffentlichkeit steht damit während der Schliessungszeit ein ausleihbarer Bestand von rund 600'000 physischen Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Verfügung. Hinzu kommen die digitalen Medien, die wie üblich auf elektronischem Weg erhältlich sind. Parallel dazu liefern die Bibliotheken auf Wunsch Medien per Postversand nach Hause. Innerhalb des Kantons St. Gallen geschieht dies kostenlos. Für den Versand in andere Kantone wird der Preis von zwölf auf fünf Franken pro Medium reduziert.. *sda*

Herisau (AR) Gutscheine zur Unterstützung des lokalen Gewerbes

Die Herisauerinnen und Herisauer sollen in Restaurants, Läden und lokalen Be-



trieben Gutscheine kaufen, um die Umsatzverluste wegen des Coronavirus zu lindern. Dazu ruft der Gemeinderat auf und will mit gutem Beispiel vorangehen: Alle Gemeinderäte bestellten für 100 Franken Gutscheine. Die Coronavirus-Pandemie sei auch eine Wirtschaftskrise: «Kein Auswärtsessen mehr, keine Veranstaltungen, kein Shopping, aber auch kein Besuch beim Coiffeur oder beim Physiotherapeuten.» Pro Person und Woche kämen da wohl über 100 Franken zusammen, die nicht in den Wirtschaftskreislauf gelangten. *sda*

Oftringen (AG) Facebook-Gruppe für Nachbarschaftshilfe



Auf Initiierung der Jugendarbeit hat sich die Gemeinde Oftringen zur Unterstützung der Nachbarschaftshilfe dem Hilfsnetzwerk www.hilf-jetzt.ch angeschlossen und eine Facebook-Gruppe Oftringen-Küngoldingen erstellt. Dort können sich Hilfesuchende, aber auch Helferinnen und Helfer direkt melden. Die Jugendarbeit versucht dabei als Koordinationsstelle eine Vermittlungsrolle einzunehmen und Hilfesuchenden eine hilfsbereite Person zu vermitteln.

Kontakt Facebook-Gruppe Oftringen-Küngoldingen: <https://www.facebook.com/groups/529822797670707>
Der Flyer «Hilf-jetzt» kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:
<https://www.facebook.com/download/preview/590648961527612/>